



Wo wir (her) sind. Sehnsucht nach Ursprung.

Günther Lanier, Ouagadougou, 6.11.2019.

Der Zufall der Geburt: Wo das Recht des Bodens (*ius soli*) gilt, verleiht Geographie StaatsbürgerInnenschaft. Nicht in Österreich, da reicht es nicht, am rechten Fleck aus der Mutter zu schlüpfen.

Doch heute geht es um eine Geschichte lange vor den Pässen und bevor diese zum Draußenhalten von Nichtunrigen eingesetzt werden konnten.

Dass Afrika die "Wiege der Menschheit" ist, wissen wir. Da wurden die bei weitem ältesten menschlichen Knochen gefunden. Vor allem das Gebiet des ostafrikanischen Grabenbruchs – Kenia, Äthiopien – galt als heißester Tipp. Denken wir nur an Dinkinesh (amharisch "Du Wunderbare"), besser bekannt unter ihrem Beatles-Namen Lucy¹, 1974 in der Afar-Region entdeckt.

Jetzt aber wurden neue Forschungsergebnisse veröffentlicht². Die besagen, dass wir alle aus dem Süden des afrikanischen Kontinents kommen, aus dem Gebiet des nördlichen Botswana.



¹ Lucy in the Sky with Diamonds – LSD. 1967 auf der LP Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band veröffentlicht.

² Veröffentlicht am 28.Okt.2019 im angesehenen Nature-Magazin: Chan, E.K.F., Timmermann, A., Baldi, B.F. et al. Human origins in a southern African palaeo-wetland and first migrations. Nature (2019) doi:10.1038/s41586-019-1714-1, <https://www.nature.com/articles/s41586-019-1714-1>. Ich stütze mich auf Vanessa Hayes, Humanity's birthplace: why everyone alive today can call northern Botswana home, The Conversation 28.10.2019, <https://theconversation.com/humanitys-birthplace-why-everyone-alive-today-can-call-northern-botswana-home-125814>.

³ Teil von Paul Weinbergs Serie "In Search of the San", Foto Paul Weinberg 20.10.2009, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:In_Search_of_the_San_02.jpg. Das Foto zu Artikel-Beginn entstammt

In den prähistorischen Makgadikgadi-Okavango-Auen lebten vor 200.000 Jahren⁴ die frühesten Homo sapiens sapiens. 70.000 Jahre lang. In einem Gebiet in der nordöstlichen Kalahari, das heute sehr trocken ist (also nicht in dem Binnendelta, wo der Okavango selbst versickert, sondern südöstlich davon), bekannt insbesondere für seine Salzpflanzen⁵.

Vor etwa 130.000 Jahren wären unser aller VorfahrInnen dann aufgebrochen und hätten begonnen, in anderen Teilen Afrikas zu leben, später dann auch auf anderen Kontinenten.

Auf die Schliche gekommen sind die WissenschaftlerInnen unseren AhnInnen, indem sie die mitochondriale DNA (mtDNA) verglichen. Ich wusste gar nicht, dass es die gibt⁶. Es ist ein Teil unseres Erbgutes, das nur von der Mutter vererbt wird. Da es dabei nicht wie bei der restlichen DNA mit jeder Zeugung zu einer "Störung" durch ein zweites Individuum, den Vater, kommt, lässt sich Abstammung besser zurückverfolgen. Mutationen treten bei dieser mitochondrialen DNA mit einer sehr konstanten Rate auf, sodass sich auch verwandtschaftliche Nähe gut feststellen lässt⁷.



8

derselben Serie, Foto Paul Weinberg 20.10.2009,

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:In_Search_of_the_San_10.jpg.

⁴ Lucy ist viel älter, sie gehört zu den frühen Hominini-Arten, sie soll vor etwa 3,2 Millionen Jahren gelebt haben.

⁵ Wie in der Wissenschaft üblich, gibt es kaum Theorien, denen nicht widersprochen wird. Siehe Isabelle Catherine Winder, Botswana is humanity's ancestral home, claims major study – well, actually..., The Conversation 31.10.2019, <https://theconversation.com/botswana-is-humanitys-ancestral-home-claims-major-study-well-actually-126130>. Die Autorin hält es für keine gute Idee, sich nur auf mitochondriale DNA (mtDNA) zu stützen. Und ist sich nicht einmal sicher, ob wir nicht vielleicht mehr als einen Ursprung gehabt haben.

⁶ Daweil wurden sie schon 1963/64 entdeckt. Übrigens: "Besonders viele Mitochondrien befinden sich in Zellen mit hohem Energieverbrauch; das sind unter anderem Muskelzellen, Nervenzellen, Sinneszellen und Eizellen. In Herzmuskelzellen erreicht der Volumenanteil von Mitochondrien 36%",

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mitochondrium>.

⁷ Zum Beispiel konnte mit Hilfe der mitochondrialen DNA die Herkunft der amerikanischen Bevölkerung aus Eurasien nachgewiesen werden.

⁸ Teil von Paul Weinbergs Serie "In Search of the San", Foto Paul Weinberg 14.10.2009, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:In_Search_of_the_San_01.jpg.

Am Ursprung: die Khoisan (oder KhoeSan).

Stellen wir uns die Menschheit als Baum vor, wo wir alle gemäß unserer Abstammung auf unterschiedlichen Ästen sitzen, dann sind die Khoisan der Baum-Stamm⁹. JägerInnen und SammlerInnen sind sie noch heute.

Vor 130.000 Jahren gab es klimatische Veränderungen. Die Makgadikgadi-Okavango-Auen durchlebten eine Periode arger Trockenheit. Gleichzeitig wurde das zuvor unwirtliche Gebiet im Nordosten feuchter, fruchtbarer. So wanderten die Khoisan, folgten den Tieren, die sie jagten. Und vor 110.000 Jahren passierte Ähnliches auch im Südosten und die Wanderung führte zu relativ dichter Besiedlung entlang der südlichen Küsten. Diese "EmigrantInnen" wurden sehr viel später von den Bantu zurückgedrängt, deren große Wanderung etwa 400 nach der Zeitenwende abgeschlossen war.



10

Doch es gibt auch Khoisan, die noch heute in ihrem ursprünglichen Gebiet leben.

Bestens angepasst an ihre Umwelt.

In Namibia, Südafrika, Angola und Botswana ist das.



11

Es gab da einen Ethnologen namens Marshall Sahlins. Bekannt ist er für sein Buch "Stone Age Economics", also "Steinzeitökonomie". Er hat sich 1972 angeschaut, wie sehr die Einfachheit des Lebens zum Beispiel der

⁹ Im Original: "If we all sit on branches of the human family tree, then KhoeSan are the tree's trunk." Vanessa Hayes, *Humanity's birthplace: why everyone alive today can call northern Botswana home*, *The Conversation* 28.10.2019, <https://theconversation.com/humanitys-birthplace-why-everyone-alive-today-can-call-northern-botswana-home-125814>.

¹⁰ Teil von Paul Weinbergs Serie "In Search of the San", Foto Paul Weinberg 20.10.2009, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:In_Search_of_the_San_04.jpg.

¹¹ Teil von Paul Weinbergs Serie "In Search of the San", Foto Paul Weinberg 20.10.2009, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:In_Search_of_the_San_07.jpg.

Khoisan höchste Entwicklung bedeutet. Schwerer Besitz würde die Mobilität verunmöglichen. Es gilt, mit leichten “Koffern“ zu reisen.

Doch die Khoisan “arbeiten“ deutlich weniger als 40 Stunden.

Und die karge Umgebung bedeutet keineswegs, dass sie Hunger leiden.



12

Hätte ich mir AhnInnen aussuchen dürfen, ich hätte keine sympathischeren gewusst als die Khoisan.

¹² Teil von Paul Weinbergs Serie “In Search of the San“, Foto Paul Weinberg 14.10.2009, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:In_Search_of_the_San_09.jpg.